

Der vorgeschlagene Predigttext für die Christvesper, zugleich eine der Weissagungen aus dem Alten Testament, steht im Buch des Propheten Micha im 5. Kapitel.

Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, / aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, / dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Indes läßt er sie plagen bis auf die Zeit, / daß die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Söhnen Israel.

Er aber wird auftreten / und weiden in der Kraft des HERRN und in der Macht des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist.

Und er wird der Friede sein. (Micha 5,1-4a; Christvesper 2021 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS, liebe Gäste,

wen können wir erwarten? Und wen haben wir nicht erwartet? Mit diesen beiden Fragen wollen wir den Heiligen Abend betrachten, / den Abend mit seiner wunderbaren Botschaft, / von der G e b u r t d e s C H R I S T k i n d e s.

W e n k ö n n e n w i r e r w a r t e n ? Die Völker erwarten Leute, die sie r e g i e r e n. Heutzutage werden solche Leute gewählt; ab und zu greifen sie auch nach der Macht, / oder sie sind dazu bestimmt. Aber erwartet wurden sie schon immer, die Regierenden. Was müssen sie mitbringen?

Adlige Herkunft? Ein gewisses Auftreten? Wortgewalt? Einen guten Ruf? Kenntnis von der Sache? Die Fähigkeit, sowohl im Augenblick zu taktieren / als auch langfristig Strategien zu entwickeln? Wen können wir erwarten? Haben wir Anlass, auf andere Länder zu blicken / und neidisch auf ihre Regierenden zu sein? Wäre es schön, auch ein Königshaus zu haben, / und sei es nur als Dekoration?

Wen wir erwarten können, / das war im a l t e n I s r a e l vor zweieinhalb Jahrtausenden eigentlich klar. Auf den Thron gehört ein N a c h k o m m e D a v i d s.

Davids Sippe kam mal aus einem kleinen, unbedeutenden Nest unweit der Hauptstadt - aber wen interessiert das schon? Hauptsache, die adelige Familie macht etwas her. Ist bereit, das Königtum zu verteidigen. Seitdem steht die »Erbfolge« fest: Die Könige gibt's nur auf Zeit; der Alte tritt irgendwann ab und der Junge übernimmt. Weil sie aus ein und derselben Familie stammen müssen, aus einer Dynastie, / deshalb entfällt alles Nachdenken und jeder schmutzige Wahlkampf. Die Thronfolge ist dauerhaft geregelt.

Und weil in diesem System keiner ewig bleibt, dürfen wir immer in diesem Wechselbad leben: von der Erwartung hin zur Enttäuschung / hin zur erneuten Erwartung / und zur erneuten Enttäuschung ... und so weiter. Dazwischen immer

wieder die K r i e g e: offenbar notwendig, um die Sicherheit des Landes zu verteidigen, / darüber hinaus hilfreich, um sich zu bereichern. Es hört, anscheinend, nie auf. Jedenfalls hat sich seit alten Zeiten nichts geändert. D a s k ö n n e n wir offenbar erwarten. Wer dabei vorne steht, scheint fast egal zu sein.

Und selbst wenn wir auf Jahrzehnte von Demokratie und Frieden zurückblicken: Wir haben ja trotzdem Anteil an Krieg und Not, / in anderen Ländern, manchmal sogar vor der Haustür. Und schließlich wissen wir genau: dass sich demokratische und friedliche Verhältnisse ganz schnell und unbemerkt auflösen können. Hin zu einem bösen Erwachen.

Wen können wir h e u t e erwarten? Wir haben es ja gerade durch: mit neuen Erwartungen ein neuer Kanzler samt Ministerriege für's Land. Wir erwarten gewiss keine Kriege, aber doch einen gewissen Erfolg beim Geldvermehrten. Hoffentlich ohne dass unsere Freiheit dauerhaft eingeschränkt wird. Umso mehr soll so ein Kanzler - oder auch nur eine Kandidatin - eines unter allen Umständen können: nämlich **a u f t r e t e n**. Er (oder sie) soll **H e r r s e i n**.

II

Und damit zur zweiten und letzten Frage: W e n h a b e n wir dabei eben n i c h t e r w a r t e t? Wen hatten wir bei allem Taktieren in der Weltgeschichte n i c h t auf der Rechnung? Wer hat uns überrascht? Wer hat uns gestellt, / wir, die wir nichts anderes tun, als unsere Vorfahren auch, nämlich Macht hin und her zu verschieben? Darauf antwortet die Prophezeiung des Propheten Micha - wie gehört. Darauf antwortet die Frohe Botschaft vom Heiligen Abend. Nämlich wie folgt:

Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, / die du bei der letzten Kreisreform deine Selbständigkeit verloren hast, / die du längst nichts mehr hast von dem Glanz vergangener Tage, / a u s d i r soll mir kommen der, der in Israel Herr sei, / dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Wir hatten Ihn nicht auf der Rechnung: einen König a l t e r Art hätten wir erwartet, / aber es kam ein »Herr«, / n u r ein Herr, müssen wir sagen, / erst recht, wenn wir einen Blick in die Krippe t u n: Da thront kein Machthaber, / sondern d a l i e g t e i n S ä u g l i n g. Vielleicht haben auch **Weise aus dem Morgenland** - lange unterwegs, um den **neugeborenen König der Juden** (Matthäus 2,1.2) zu finden - nicht schlecht gestaunt: Mit sechs oder sieben hätte man schon an einen jungen Herrscher denken können, / aber d e r? Ja, doch, / der ist es, / der, gerade der, ist jener **Herr**. Und so **fielen** sie **nieder** vor dem CHristkind / **und beteten es an**, / das CHristkind, das alles hat, / nur keine Macht und kein Auftreten und keinen gewonnenen Wahlkampf im Rücken.

Ist es wenigstens adelig? Taugt es wenigstens für die Dekoration der Macht und für die Titelseiten der Regenbogenpresse? Nein, noch nicht einmal das. »Geboren von der Jungfrau Maria«, so bekennen es die Christen bis heute. Adelig wurde das CHristkind nur, / indem der gute Josef, der letzte und das allerletzte der adligen Familie, das Kind adoptierte.

Seine H e r k u n f t aber: Es ist der H i m m e l - wie es der Prophet Micha aufgeschrieben hatte, von dem kommenden **Herrn: dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist**. Das CHristkind k o m m t also v o n G O t t, / es

hat GOTT zum V A t e r, / es hat im Himmel Seinen Ursprung. Und jetzt - es ist Weihnachten, / es ist jetzt **die Zeit, / daß die, welche gebären soll, geboren hat.** Maria.

Was werden wir von d i e s e m König, von d i e s e m **Herrn**, denn nun haben? **Er aber wird auftreten / u n d w e i d e n in der Kraft des HERRN:** Er wird genau das tun, was der erste in der ganzen adeligen Reihe ursprünglich auch getan hatte, als es noch gar nicht ans Regieren ging, als sein Blut noch gar nicht so blau war, / nämlich den **Dienst eines Hirten** versehen.

Die **Sorge für die anvertraute Herde**, das wird Sein Amt und Sein Dienst und Seine Bestimmung sein - das wird sein, was JESUS, das CHristkind, von Anfang an tut. Was dieser JESUS, GOTTES SOHN, bis heute tut. Er, JESUS, ist unser **guter Hirte** (Johannes 10,11). Und will uns s o, n u r s o, r e g i e r e n. Als der, den wir nicht erwartet hätten. Der aber jetzt Besitz von unserem Herzen nehmen will.

Weihnachten - wie wird also ein Schuh daraus? Indem wir unser Herz dem CHristkind öffnen, / indem wir dieses Kind annehmen als den, der für uns sorgt, / indem wir uns **weiden** l a s s e n, von Ihm, / und daher **sicher wohnen** und **Friede** haben, in unserem Herzen. **Friede**, weil die größte Leistung dieser neuen Regierung darin besteht: dass wir endlich mit GOTT ins Reine kommen können. Durch JESUS, das CHristkind, unsern **Herrn**.

K u r z p r e d i g t:

Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, / aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, / dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Indes läßt er sie plagen bis auf die Zeit, / daß die, welche gebären soll, geboren hat. (Micha 5,1-2a; Christvesper 2021 - Neue Reihe IV erster Teil)

Welchen K ö n i g e r w a r t e n wir? Welche S o r t e von König, welche Art von Herrschaft, k ö n n e n wir in dieser Welt eigentlich erwarten?

Das ist die e r s t e F r a g e an diesem Abend, an Weihnachten.

Wir könnten erwarten: einen König aus einer großen und glorreichen S t a d t, / aus einer feinen und adeligen F a m i l i e, aus einer Dynastie; einen König, der s t a r k und m ä c h t i g ist / und der die Lebensbedingungen seines Volkes verbessern kann.

Heute haben wir zwar keine Könige mehr, sondern Regierungen, meist demokratisch gewählt: Aber es gelten d i e s e l b e n R e g e l n, / es bestehen dieselben Erwartungen, an eine Regierung wie an einen König.

Und nun: Z u e r s t h o f f e n wir, / und d a n a c h werden wir e n t t ä u s c h t. Ein König folgt auf den anderen, / eine nächste Regierung folgt auf die vorhergehende, / aber die Enttäuschung ist immer dieselbe.

Weil das so ist, deshalb die zweite und l e t z t e F r a g e: Welchen König, welche Art von König, k ö n n e n wir n i c h t e r w a r t e n? Welcher König wird unsere Erwartungen vielmehr vollkommen ü b e r t r e f f e n ?

Es ist der König g e g e n jede Erwartung: der aus einer **k l e i n e n** Stadt kommt **unter den Städten in Juda**, / der **H e r r** sein wird und nicht Diktator, will sagen: der für das Volk **d e r g u t e H i r t e** (Johannes 10,11) ist, der für seine Leute **s o r g t**.

Und siehe, / **Weise aus dem Morgenland** haben **den neugeborenen König der Juden** gesucht, / eben diesen **König**, der versprochen war (Matthäus 2,1.2). Und sie finden: den **k l e i n e n S ä u g l i n g** von Maria und Josef, in einem **S t a l l**, in einer **K r i p p e** (Lukas 2,7).

Diese äußeren Zeichen der Weihnachtsgeschichte sagen uns an: **D i e s e r König** ist **n i c h t s t a r k** und **n i c h t m ä c h t i g**, / Er ist nicht gekommen, um die Bedingungen unseres sterblichen Lebens zu verbessern.

Sondern Er ist gekommen, um **f ü r u n s z u s o r g e n**, / um uns mit unserem himmlischen **V A t e r z u v e r s ö h n e n**. Dazu wird Er **S e i n L e b e n f ü r u n s d a h i n g e b e n**; nicht weit von Seiner Krippe steht Sein Kreuz.

An **J E s u s C H r i s t u s g l a u b e n**, das heißt daher: dass wir diesen König gegen unsere Erwartungen **a n n e h m e n**, / dass wir Ihn **e i n t r e t e n** lassen i n **u n s e r H e r z**. So dass unser Herz zur neuen Krippe für **C H r i s t u s** wird, / dass Weihnachten sich in unserem Innersten von Neuem ereignet.

(1) **Toi, Bethléhem Éphrata, / Petite entre les milliers de Juda, / De toi sortira pour moi / Celui qui dominera sur Israël, / Et dont l'origine remonte aux temps anciens, / Aux jours de l'éternité. (2a) C'est pourquoi il les livrera / Jusqu'au temps où enfantera celle qui doit enfanter.** (Michée 5,1-2a)

R é s u m é: Quel roi est-ce que nous attendons? Quel sorte de roi, de royaume, est-ce que nous pouvons attendre, en ce monde? C'est la première question ce soir saint, à Noël. Nous pouvons attendre un roi d'une cité grande et glorieuse, / d'une famille célèbre et noble, d'une dynastie; un roi qui est fort et puissant et qui peut améliorer les conditions de vivre pour son peuple. Aujourd'hui nous n'avons plus des rois, mais des gouvernements: Et ce sont les mêmes règles, les mêmes exigences, à un gouvernement comme à un roi. Et alors: premièrement nous espérons, et après nous sommes désillusionnés. Un roi suit l'autre, un gouvernement suit l'autre, mais la déception est toujours la même.

À cause de cela, la deuxième question: Quel roi est-ce que nous **n e p o u v o n s a t t e n d r e**? Quel roi laisse dépasser tous nos espoirs? C'est le roi contre nos attentes: qui vient d'une **petite ville entre les milliers de Juda**, / qui va **dominer** et pas diriger, ça veut dire: qui est pour le peuple **le bon berger** (Jean 10,11) qui prend soin de son peuple. Et voilà, les **mages d'Orient** ont cherché **le roi des Juifs qui vient de naître**, ce **roi** promis (Matthieu 2,1.2), / et ils trouvent le petit bébé de Marie et Joseph, dans une bergerie, dans une **crèche** (Luc 2,7). Ce **roi** n'est pas fort et puissant, et il n'est pas venu pour améliorer les conditions de notre vie mondiale. Mais il est venu pour prendre soin de nous, pour nous réconcilier avec notre Père céleste. Pour cela il donnera sa vie pour nous; pas loin de sa crèche il se trouve sa croix - et croire en Jésus-Christ, ça veut dire: que nous acceptons ce roi contre nos attentes, / que nous le laissons entrer dans notre cœur. Que notre cœur devient la nouvelle crèche pour Christ, / que Noël se passe dans notre dedans.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)